

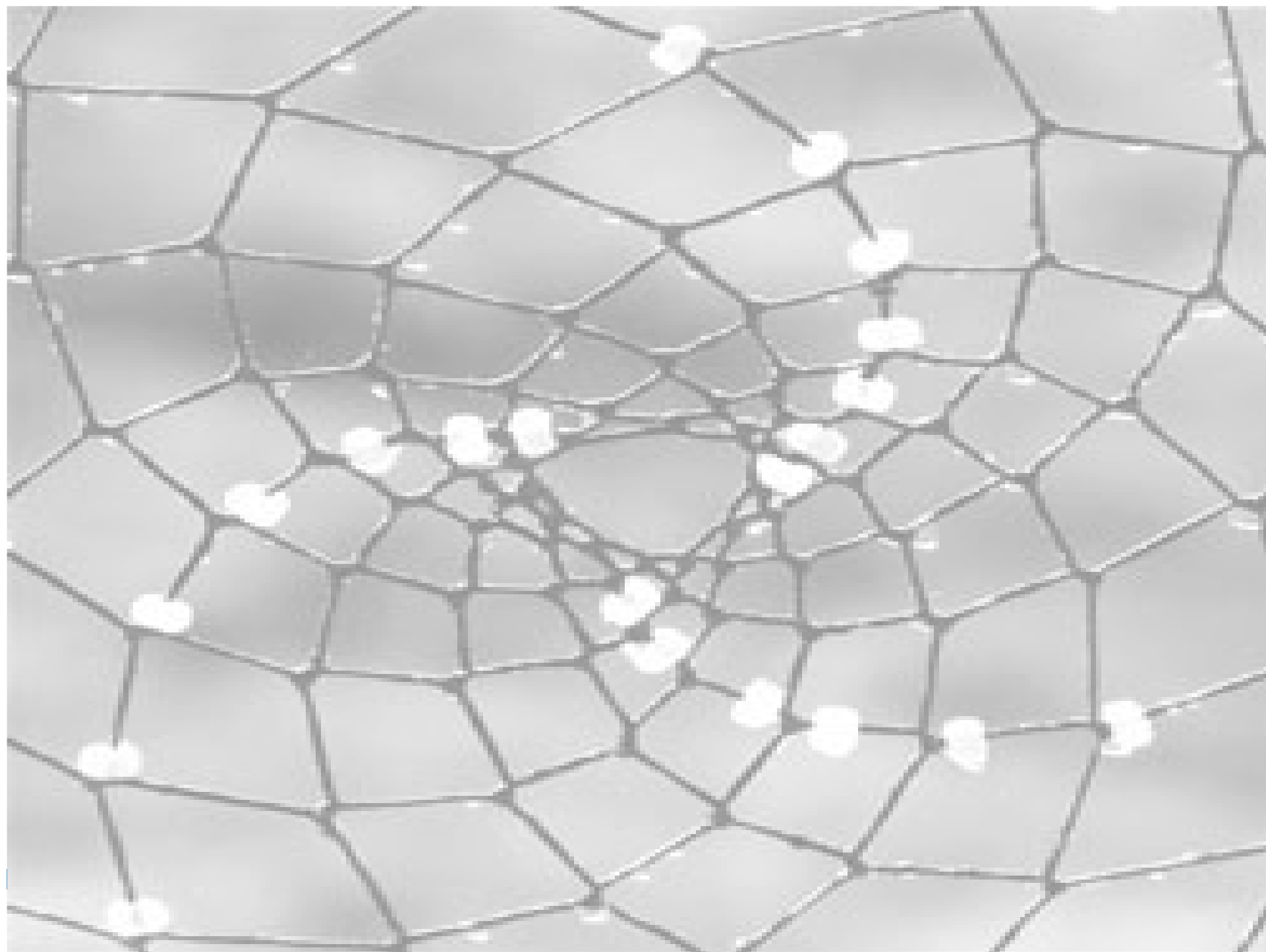
(Zweiter und) Dritter Bildungsweg in die Hochschule – Renaissance oder Nebengleise?

Dr. Walburga Freitag

Hans-Böckler-Stiftung: Bildung für alle? Soziale Gerechtigkeit in der Bildung –
Perspektiven für Bildungspolitik, Forschung und Praxis. 27.-28.09.2010, Frankfurt

Gliederung

1. Hochschulzugang, ZBW/DBW und Soziale Dimension
2. Dritter Bildungsweg – aktuelle Regelungen und Bedeutungen
3. Relevante Dimensionen (Absolvent/innen, Alter, Geschlecht etc.)
4. Weitere bildungspolitische und strukturelle Entwicklungen
5. Forschungsfragen (vorläufig)

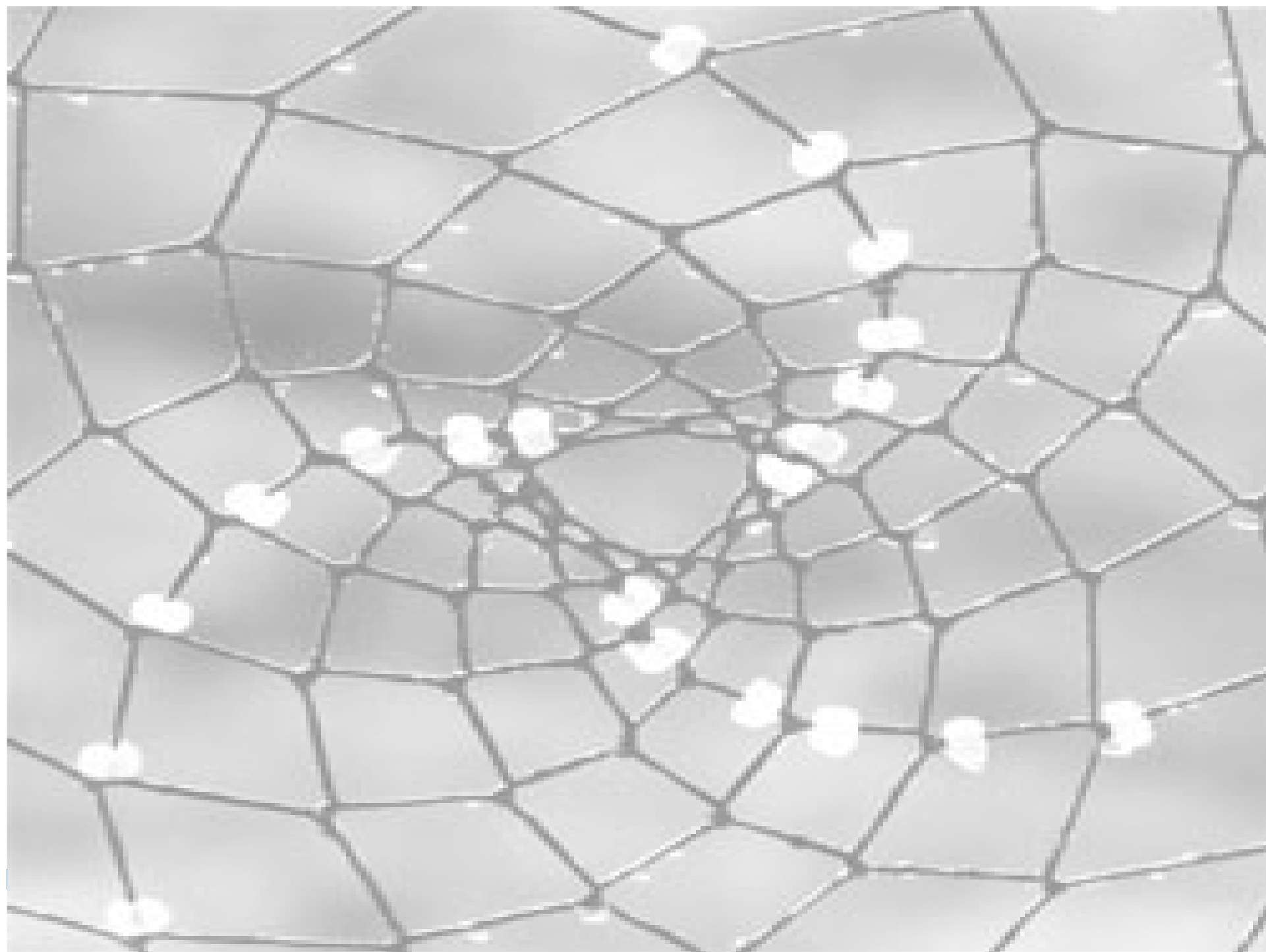


1. Hochschulzugang und Soziale Dimension

- Hochschulzugang ist in hohem Maße selektiv
 - Selektion im fünfgliedrigen Schulsystem
 - Nach Erwerb der Hochschulreife:
 - Selektion aufgrund von Kosten/Finanzierung des Studiums
 - Selektion durch sozialmilieuspezifisches Zutrauen in Studierfähigkeit
 - Selektion durch Hochschulzulassung
- Zweiter und Dritter Bildungsweg fungieren u.a. zur Kompensation der Selektion der Schulzeit

ZBW und DBW - Soziale Dimension

- ZBW ist stark verankert im Diskurs um Studierfähigkeit mit klassischem Bildungskanon
 - „inhaltlich und formal eine Kopie des ersten Bildungswegs (Seithel 2010)
 - Nachholende Funktion: aber: „Funktion nachholender Eliteförderung ist nicht mehr dominant“ (Harney et al. 2007)
 - Ca. 3% der Studienanfänger/innen
- DBW ist stark verankert im Diskurs um die Gleichwertigkeit von beruflicher und hochschulischer Bildung
 - Weniger als 1% der Studienanfänger/innen



2. Dritter Bildungsweg – Regelungen und Bedeutungen

- Bis 2009: Heterogene Landesregelungen, von Hochschulen z.T. nicht praktiziert, große Unterschiede zwischen den Fächern
 - Bedeutung bisher: Zulassung zu einem konkreten **Studiengang**, aufgrund beruflicher Qualifikation, hochschulgebunden etc.
- Beschluss der KMK v. 6.03.2009: Hochschulzugang für beruflich qualifizierte ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung

Bedeutung der Neuregelung

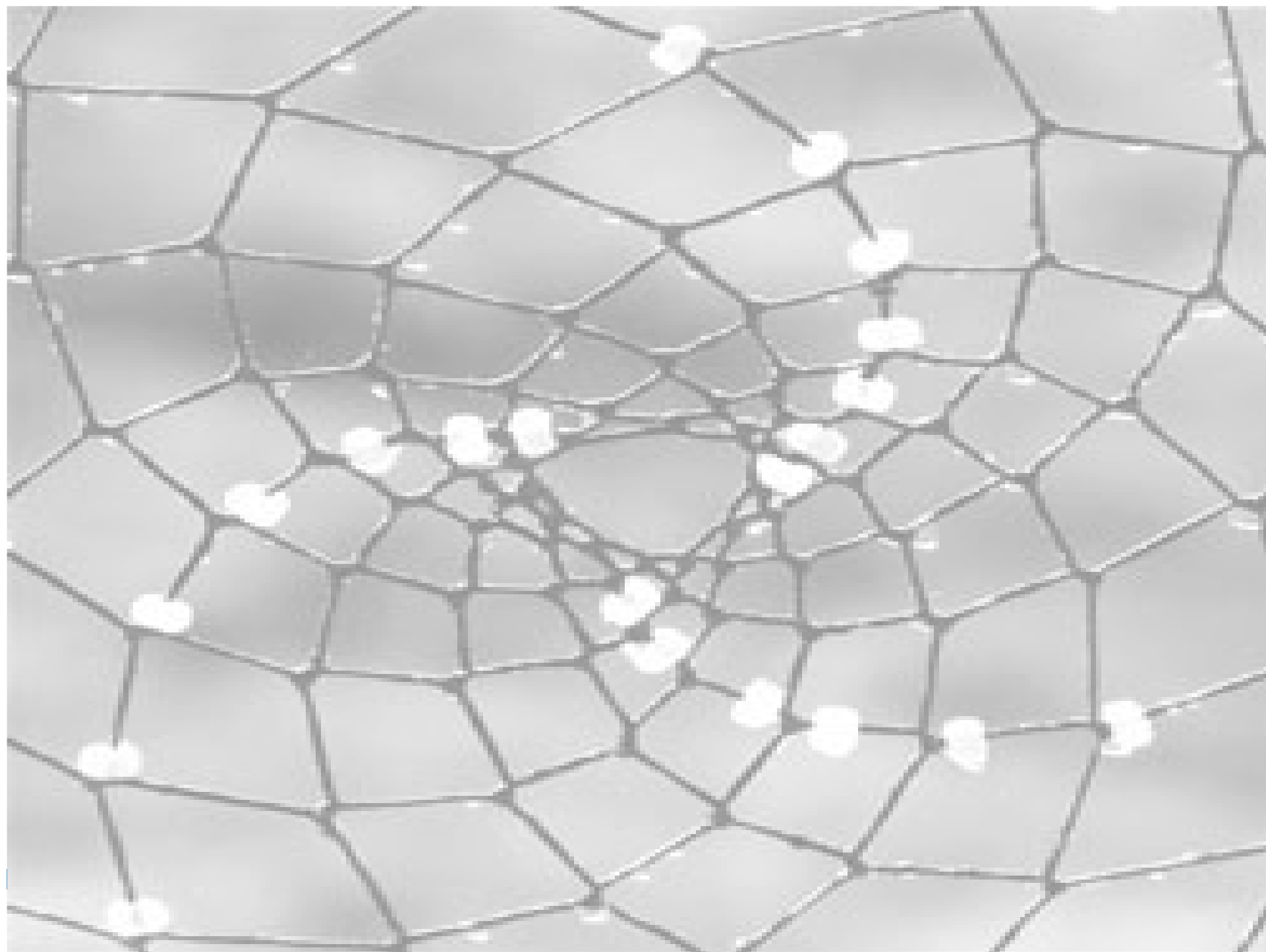
- Gruppe 1 Fortbildungsabsolventen:
 - Erwerb der allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung
- Gruppe 2 Ausbildungsabsolventen mit Berufserfahrung:
 - Hochschulzugang zu fachlich affinen Studiengängen von Universitäten und Fachhochschulen nach „Eignungsfeststellungsverfahren“

KMK-Beschluss Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte ist durch folgende Bundesländer umgesetzt (Stand Juli 2010)

1. Bayern
2. Baden-Württemberg
3. Bremen
4. Hamburg
5. Hessen
6. Niedersachsen
7. Nordrhein-Westfalen
8. Sachsen-Anhalt

Weitere, „nah“ am Beschluss liegende Länderregelungen

- Schleswig-Holstein: Verordnung von 2009, sehr nah an den KMK-Vorgaben
- Brandenburg hat im April 2009 für Meister/innen geöffnet, jedoch die fachliche Affinität beibehalten.
- Das Gleiche gilt für Sachsen (Gesetz von Dez. 2008).
 - Unklar ist bei beiden Ländergesetzen, wie die ‚Gleichstellungsregelungen‘ in den beiden Bundesländern aussehen. Explizit wurden nur Meister genannt.



3. Dimension – potentielle Nachfrage

- 2006 schlossen ca. 160.000 eine zur Gruppe 1 zählende Fortbildung ab (Ca. 60% ohne schulische HZB). Das heißt:
 - 90-95.000 Absolvent/innen der Fortbildungsberufe werden zukünftig jährlich auf der Grundlage des KMK-Beschlusses die **allgemeine HZB erhalten** (eigene Berechnungen auf der Grundlage von Daten des Statistischen Bundesamtes)
 - Weitere ca. 30.000 können statt an der FH über den Beschluss auch an der Uni studieren (Schätzung).
- Vergleich: 2008 erwarben 440.000 SchülerInnen eine Studienberechtigung (Bildung in Deutschland 2010)
- Frage: Entwicklung der Studierquoten der Fortbildungsabsolvent/innen

Dimension: Geschlecht/ Gender

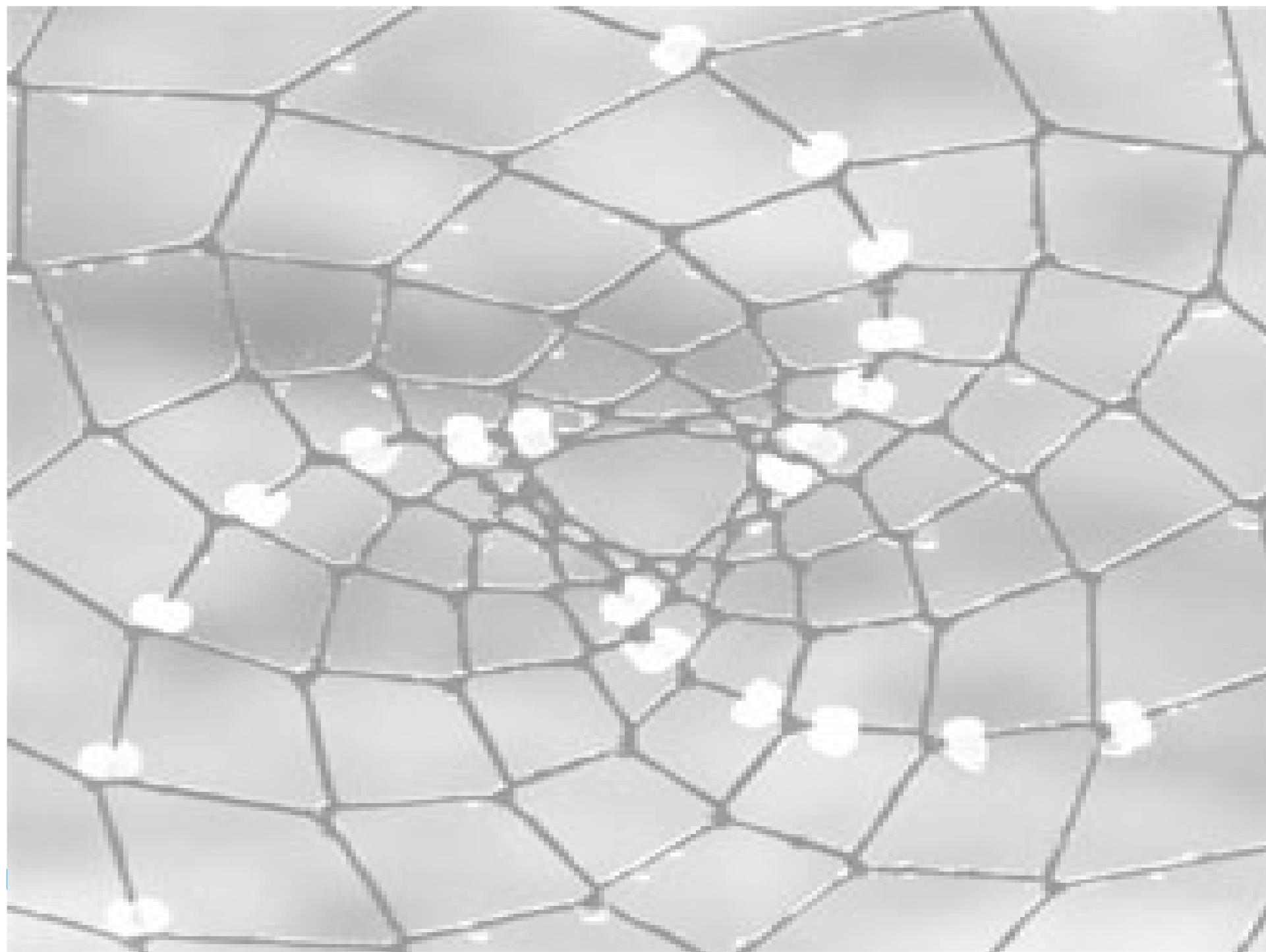
- Politischer Diskurs: „Der“ Meister



- Empirische Daten: mehr Frauen als Männer gehen den dritten Bildungsweg.

Weitere Dimensionen:

- Migration/ transnationale Mobilität:
 - bisher nicht thematisiert
- Alter: Unter den Studienanfänger/innen WS 2006/07 erwarben
 - knapp **12%** der Gruppe 25 Jahre und älter den Zugang auf dem 3. Bildungsweg;
 - in der Gruppe 39 Jahre und älter steigt der Anteil auf **28%.**



4. Bildungspolitische und strukturelle Entwicklungen – 3 Bereiche

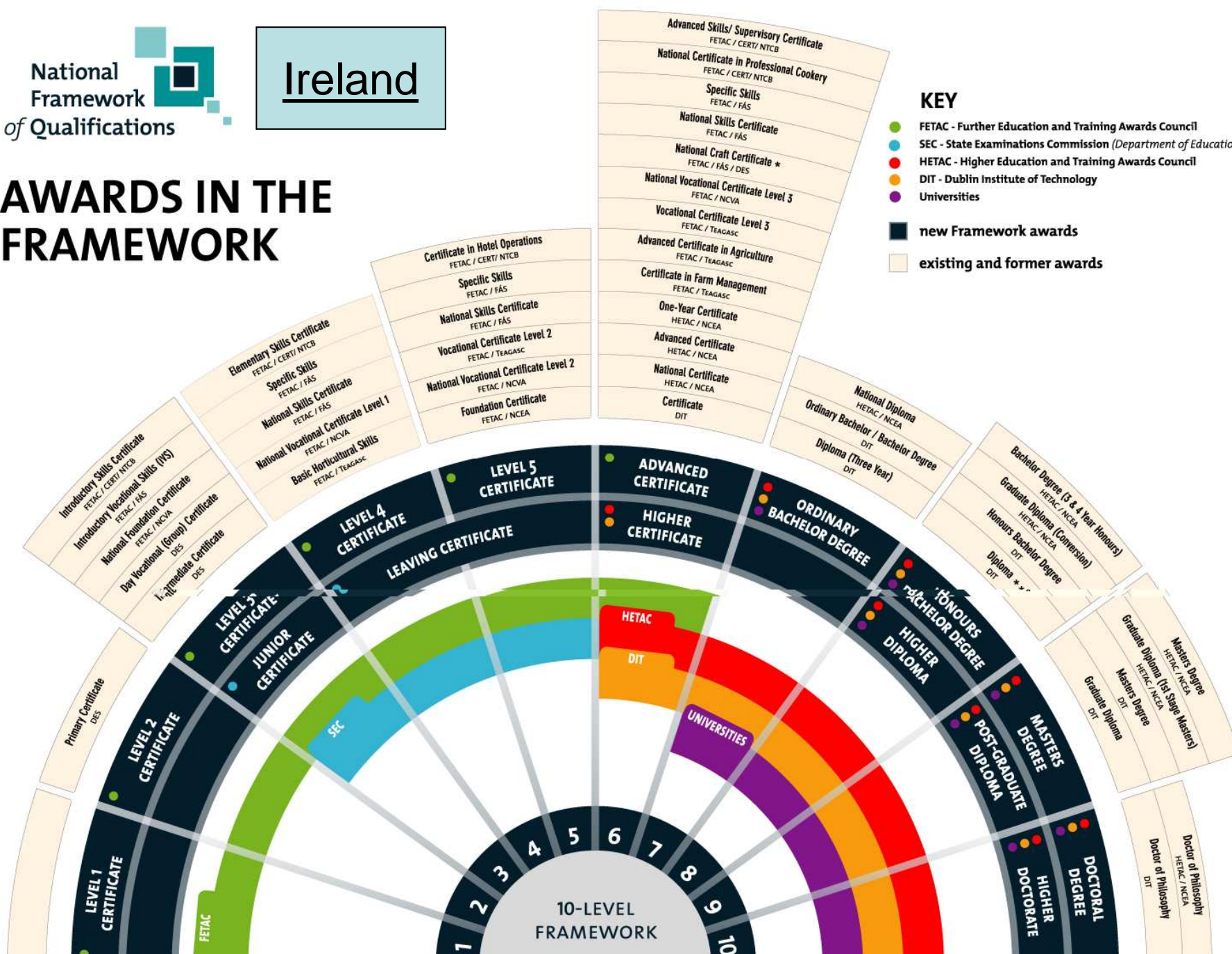
- Hierarchie der Bildungswege/
Qualifikationsrahmen
- Entwicklungen im privaten Hochschulbereich
- Entwicklung berufsbegleitend studierbarer
Studienangebote

AWARDS IN THE FRAMEWORK

KEY

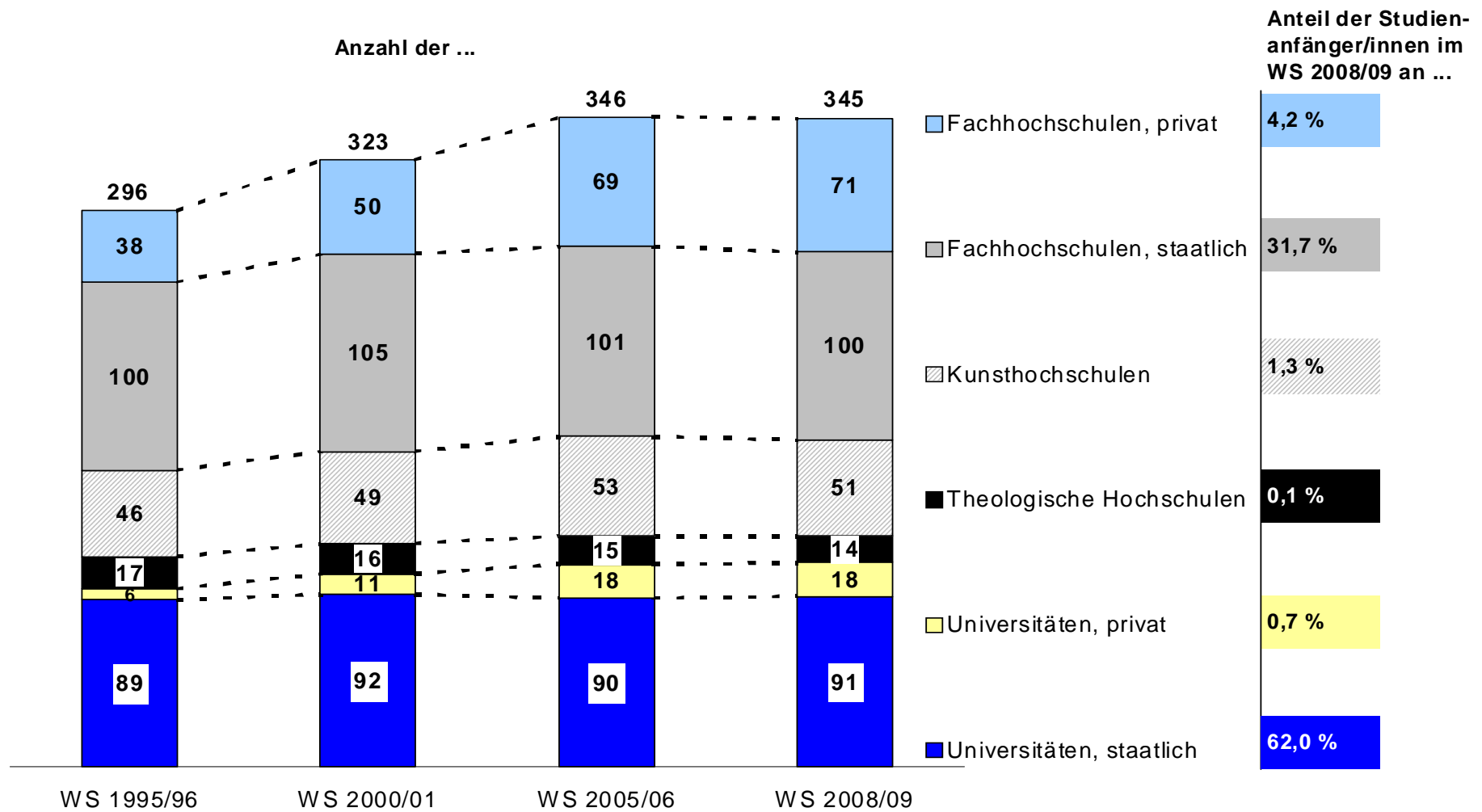
- FETAC - Further Education and Training Awards Council
- SEC - State Examinations Commission (Department of Education & Science)
- HETAC - Higher Education and Training Awards Council
- DIT - Dublin Institute of Technology
- Universities

- new Framework awards
- existing and former awards



Qualifikationsrahmen - Herausforderungen

- Qualifikationsrahmen – Niveaubestimmungen – Gleichwertigkeit von Abschlüssen.
- Parallele Wege zu Niveau 6,7,8?
- Durchlässigkeit bedeutet: Zugang von Weg A Niveau 6 zu Weg B Niveau 7 ist möglich (und umgekehrt)



Anteile berufsbegleitende Studienangebote Uni/FH *

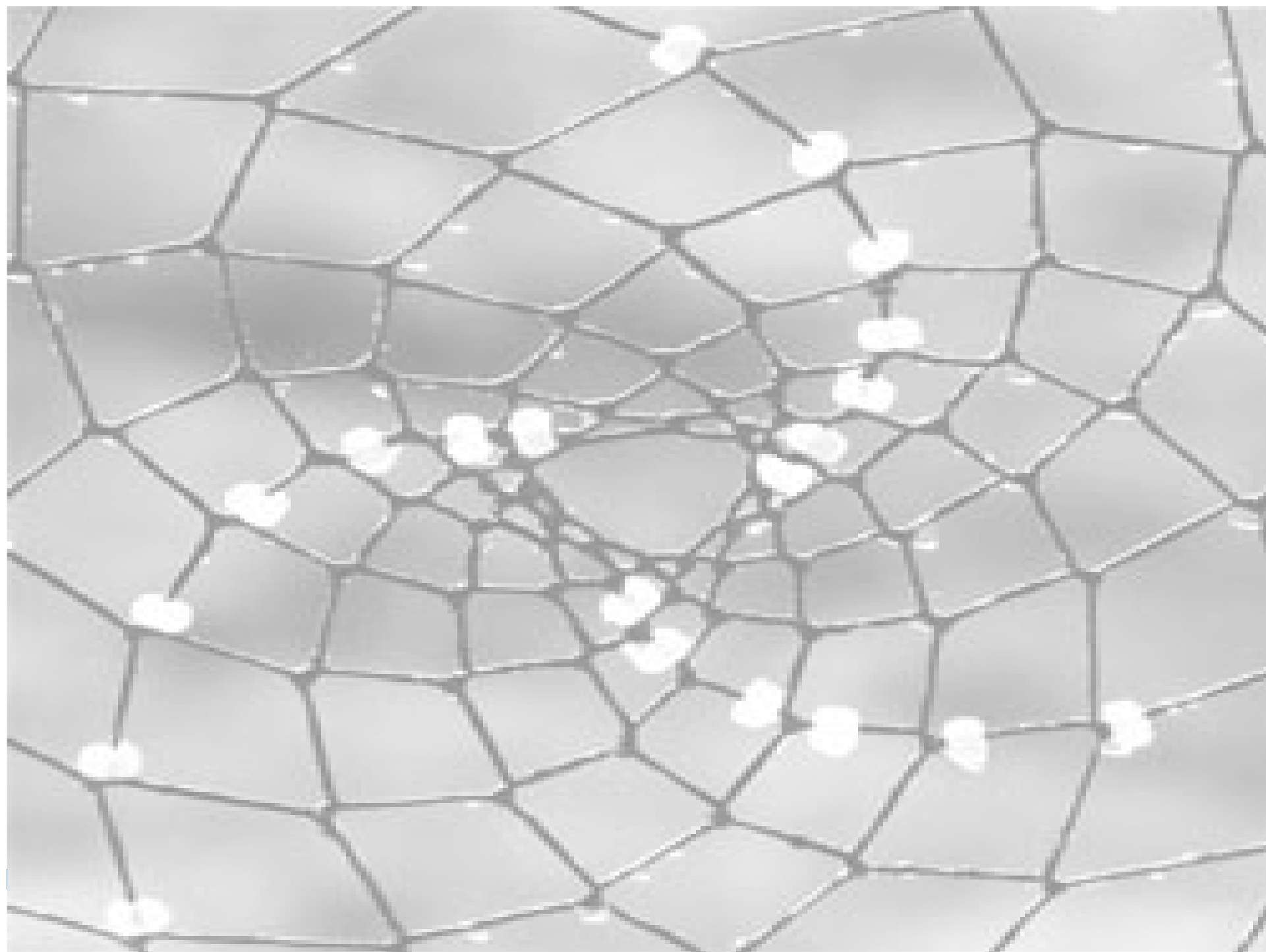
- Universitäten
 - Ca. 1% aller Bachelorstudiengänge
 - Ca. 8% aller Masterstudiengänge
- Fachhochschulen
 - Ca. 8% aller Bachelorstudiengänge
 - Ca. 24% aller Masterstudiengänge

Datengrundlage: HIS-Studie, Erhebung berufs- und ausbildungsbegleitender Studiengänge, unveröffentlicht.
Eigene Berechnungen

Anteile Berufsbegleitender Studienangebote an allen Angeboten staatlich/privat*

- Staatlich:
 - Ca. 2% aller Bachelorstudiengänge
 - Ca. 10% aller Masterstudiengänge
- Privat:
 - Ca. 30% aller Bachelorstudiengänge
 - Ca. 55% aller Masterstudiengänge

* Datengrundlage: HIS-Studie, Erhebung berufs- und ausbildungsbegleitender Studiengänge, unveröffentlicht.
Eigene Berechnungen



5. Forschungsfragen Zugang & Zulassung

- Ausgestaltung der Eignungsfeststellungsverfahren?
 - Durch Hochschule oder staatliche Stelle auf der Grundlage einer Prüfungsordnung
 - Schriftlich & mündlich
 - Allgemeines und fachbezogenes Wissen
- Bestimmung der fachlichen Affinität
 - Berufsausbildung in einem zum Studiengang affinen Bereich (KMK 2009)
- Ausgestaltung des Zulassungsverfahrens
 - Quoten für BQs?
 - NC und Noten
- Hochschulverträge & Dritter Bildungsweg

Forschungsfragen – Arbeitnehmer/innen-Perspektive

- Entwicklung des Studieninteresses (affin, Managementkompetenzen, Persönlichkeitsbildung, „Kurskorrektur“,
- Nachfrage nach Studienangeboten der Universität
- Information & Beratung von Arbeitnehmer/innen oder der Fachhochschule?
- Nachfrage nach Angeboten staatlicher vs. privater Hochschulen?
- Bedeutung von Studiengebühren und Entgelten?
- Bedeutung von Übergangsmanagement

Forschungsfragen – Institutionelle Perspektive & Studienangebot

- Entwicklung privater Hochschulbereich /Nachfrage nach ... (priv. Hochschulen mit Fortbildungsangeboten §§ 53,54)
- Entwicklung von Kooperationen zwischen Unternehmen und ausländischen Hochschulen?
- Modelle der Verknüpfung von Fortbildung & Studium/ Nachfrage nach ...
 - Entwicklung von intersektoral-konsekutiven Studiengängen/ Nachfrage nach ...
- Entwicklung berufsbegleitender Studienangebote (staatlich/privat)/ Nachfrage nach ...

Forschungsfragen - Interdependenzen

- Auswirkungen der Öffnung der Hochschulen (KMK-Beschluss von 2009) auf den 1. und 2. Bildungsweg
- Welche Mechanismen der Kokonstruktion von 1., 2. und 3. Bildungsweg in die Hochschule gibt es?

Forschung & Grundlagen für Forschung – laufend/geplant

- Forschungsprojekte
 - RUB
 - Alheit/Rheinländer et al. "Bildungsbiographien von nicht traditionellen Studierenden"
 - Etc.
- Promotionsvorhaben (einzeln und Kollegs ...)
- Datengrundlagen für Forschung:
 - Qualitativ
 - Alheit et al.
 - Quantativ
 - Bildungspanel
 - HIS-Studienberechtigtenbefragungen
 - HIS-Studienanfängerbefragungen
 - Statistisches Bundesamt

Dritter Bildungsweg

- Renaissance oder Nebengleise?

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Mail: freitag@his.de

Fon: 0511-1220292

Web: <http://ankom.his.de>